

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 65. Neuenbürg, Samstag den 16. August 1856.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

**Gräfenhausen.
Bau-Record.**

Die zur Verbesserung der Kirche und des Thurmes erforderlichen Bauarbeiten, sollen nach der Weisung des Stiftungs-Raths im Wege des Accords vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten bei der

- 1) Maurer-Arbeit . . . 76 fl. 39 fr.
- 2) Zpser-Arbeit 105 " 45 "
- 3) Zimmer-Arbeit . . . 190 " 12 "
- 4) Schlosser-Arbeit . . . 11 " - "
- 5) Schmied-Arbeit . . . 14 " - "
- 6) Anstrich-Arbeit . . . 8 " - "
- 7) Fleischer-Arbeit . . . 84 " - "
- 8) Insgemein 35 " - "

Dieserjenigen, welche zur Uebernahme der Arbeiten geneigt sind, haben am Donnerstag den 21. d. M., Morgens 8 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen, wobei ihnen vor Beginn der Verhandlung Eröffnung von den Akkordsbedingungen gemacht werden wird.

Handwerkleute, welche dem Stiftungsrathe nicht persönlich bekannt sind, haben Zeugnisse über Tüchtigkeit und Vermögen mitzubringen.

Den 15. August 1856.

Im Auftrag des Stiftungsraths:
Schultheiß Glauner.

D e n n a c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Michael Jakob Fr. Rau, gewes. Bürgers und Reifwirths dahier, wird am Freitag den 5. September d. J., von Morgens 9 Uhr an, auf dem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf gebracht:

a. Dennacher Markung:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, oben im Dorf an der Straße, und

Die Hälfte an einer Scheuer mit Stallung, Strehütte und Hofraum allda,

25 Schnitt an der Dorf-Sägmühle, sammt zugehörigen Antheil,

Die Hälfte, an 13, 8 Mrg. Gemüsgarten, und die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Mrg. 12 Mrg. Gras- und Baumgarten,

3 Mrg. Acker in untern Hausäckern,

2 " 34, 2 Mrg. Acker allda,

1 $\frac{1}{2}$ " 33, 3 " " "

1 $\frac{1}{2}$ " 43, 4 " Wiesen an der Elzengast

2 $\frac{1}{2}$ " 19, 9 " Wiesen im Eiachtal.

b. Schwanner Markung:

Die Hälfte an ungefähr 3 $\frac{1}{2}$ Mrg. Wiesen in der Rothenbach.

Den 12. August 1856.

Schultheiß Merkle.

Privatnachrichten.

Engelsbrand.

600 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat, wo, sagt

Schultheiß.
Bäuerle.

Bietigheim.

Säger-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten finden noch zwei tüchtige Säger gegen 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 45 fr. Wochenlohn dauernde Beschäftigung.

F. Leo,
Sägmühle-Besitzer.

Neuenbürg.

Weiß und rothe 1855ger Weine per Imi 2 fl. 15 fr., 2 fl. 45 fr., 3 fl. 30 fr., 4 fl. 30 fr. und 5 fl. 30 fr. verkauft

Küfer Bauer.



Neuenbürg.

250—275 fl. sind zum Ausleihen gegen ge-
setzliche Sicherheit parat bei

Obersteiger Schenk.

Neuenbürg.

Guten Wein verkauft Zmiweis zu 2 fl. 40 kr.
auch gebe ich Maasweis ab zu 20 kr.

Kaufsliebhaber werden gewiß zufrieden seyn.

Johann R ö f.

W i l d b a d.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige und fleißige Zimmergesellen finden
gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Zimmermeister Ch. Schmid.

B i r k e n f e l d.

Tüchtige Maurer und Steinhauer finden
Arbeit bei

Maurermeister Delschläger.

S c h ö m b e r g.

200 fl. Pflegschafts-Geld können gegen ge-
setzliche Sicherheit ausgeliehen werden bei

Johannes Burghardt.

Neuenbürg.

Sonntag den 17. August,

Nachmittags,

wird die hiesige Stadtmusik eine

Musikalische Unterhaltung

im

Mayer'schen Biergarten

geben, wozu höflichst eingeladen wird.

G. G r o ß.

Neuenbürg.

Ungefähr 4000 fl. werden gegen Versicherung
wenigstens die Hälfte in Gütern, oder an Ge-
meinden gegen Schuldscheine ausgeliehen. Wo,
sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Formulare zu

Lehrverträgen

für Bijouteriefabriken sind vorrätbig in der

Neub'schen Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Ulm, 9. August. Das Kultusministerium

hat beschlossen, für die nächsten vier Jahre in
sämmlichen evangelischen Kirchen des Landes
eine Collee zum Besten der Münster-Resta-
uration veranstalten zu lassen.

Neuenbürg, 20. August. Gestern brannte
in Igelstock ein Hof, worin die Wohnung
des Hrn. Schultheissen, gänzlich ab. Das
Feuer griff so schnell um sich, daß an eine
Rettung des Viehes, des Mobiliars (worunter
auch eine nicht unbeträchtliche Summe baaren
Geldes), sowie der hier aufbewahrten Gemeinde-
Akten nicht mehr zu denken war. Bei dem
Mangel an Wasser und Löschgeräthschaften und
der großen Dürre mußte Alles den Flammen
überlassen werden. Wie das Feuer entstanden,
ist nicht ermittelt. Die Besitzer, welche nicht
versichert sind, werden allgemein bedauert.

Baden.

Aus Pforzheim schreibt man dem „B.
Entbl.“ über das Projekt einer Durlach-Pforz-
heim-Mühlacker Eisenbahn: Nachdem von hier
aus der großh. Staatsregierung ein dringendes
Gesuch vorgelegt worden war, daß sie statt einer
von Württemberg angeregten Mühlacker-Pforz-
heimer Bahn die ganze Linie von Durlach bis
Mühlacker zugleich in Ausführung bringen möchte,
nachdem auch, wie man glaubhaft vernimmt, die
zweite Ständekammer einen in dieser Richtung
günstigen Beschluß gefaßt hatte, will nun die
großh. Regierung auf Staatskosten diesen Bau
ausführen lassen.

Der russ. Ingenieurgeneral v. Todleben ist
in Rastatt eingetroffen, um die Werke und
militärischen Einrichtung in dieser Gegend zu be-
sichtigen, wozu ihm die nachgesuchte Erlaubniß
bereits ertheilt wurde.

Zhringen am Kaiserstuhl, 8. Aug. Seit
den berühmten Weinjahren von 1834 und 1846
waren die Reben bei uns nicht mehr so hoff-
nungsvoll und vielversprechend, als dieses Jahr.
Die Trauben sind längst vollkommen ausgewach-
sen und in solcher Menge vorhanden, daß wir
einen Vollherbst erwarten.

Bayern.

Aus Niederbayern, 8. August. Unsere
reich gesegnete Gegend, eine der Kornkammern
Deutschlands, wird eine sehr befriedigende
Ernte haben. Korn und Weizen fallen sowohl
in Güte, wie in Menge, vortreflich aus. Daher
glaubt man auch bei uns an ein erhebliches
Fallen der Preise, zumal die Ausfuhr Deutsch-
lands in's Ausland wohl in diesem Jahr bei
weitem nicht so bedeutend seyn wird, wie in den
vergangenen Jahren.

Oestreich.

Wien, 5. Aug. Das Seilergewerbe
steht am Vorabende einer großen Ummwälzung.
So wie in England und Frankreich werden auch
hier Maschinen in Anwendung kommen, und in
der Nähe Wiens wird bereits an einem Gebäude

gebaut, das zu einer Maschinenfabrik für Seilerwaaren eingerichtet werden wird.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris, 10. August. Die Polizei bezieht einige Unruhe hinsichtlich der Reise des Hrn. Thiers nach Frankfurt. Man sieht die orleanistische Propaganda nicht mit Gleichgültigkeit an und fürchtet dieselbe mit Recht in größerem Maße, als die legitimistische, die ohne alle Bedeutung ist.

Der „Courrier“ von Marseille vom 10. d. theilt mit, daß die im dortigen Hasen während der letzten Woche aus dem Auslande angekommenen Getreidevorräthe sich auf 220,000 Hectoliter belaufen. Unter diesen Verhältnissen konnte es nicht ausbleiben, daß sich vermehrte Anzeichen eines ernstlichen Preisrückganges einstellen; und dieser wird noch bedeutender werden, sobald ein guter Dstwind längere Zeit hindurch weht und die zahlreichen, zu Konstantinopel, in der Donau und dem Schwarzen Meere befrachteten Schiffe nach Marseille treibt.

Paris, 14. August. Rouland ist zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernannt. Pelissier erhält den Titel eines Herzogs von Matakoff. Dem gesetzgebenden Körper wird ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, dahin gehend, daß mit diesem Titel die Dotation einer Rente von 100,000 Francs verbunden werden solle. Aus Veranlassung des 15. Augusts (Napoleonstag) erhielten 1077 Personen theilweise Begnadigung, theilweise Abkürzung ihrer Strafzeit.

(L. D. d. St.-Anz.)

Rußland.

Sebastopol, 23. Juli. Vorgestern langte Se. Eminenz der Erzbischof von Cherson und Taurien, Innocenz, hier an, um die auf allerhöchsten Befehl aufzubauende Südseite einzuweißen. Da alle Kirchen zerstört sind, so ward der Gottesdienst in der einzig übrig gebliebenen Marinekapelle auf einem improvisirten Bretteraltare abgehalten. Se. Eminenz verglich unsere Stadt mit dem Todtenfelde bei Hesel und bemerkten, daß Sebastopol, wenn es auch nie wieder aufgebaut würde, für alle Zeiten groß und unsterblich bliebe.

Petersburg, 2. August. Die neueste Post aus Sibirien bringt interessante Neuigkeiten mit. Zunächst meldet sie einen überaus schnellen Wechsel der Temperatur. Während bis zum 3. Juni noch durchaus nichts von einem milden Frühlingswetter zu verspüren war, sondern ein rauher Nordwestwind eine empfindliche Kälte verbreitete, stieg die Hitze am 5. auf 31 Grad im Schatten, die folgenden Tage aber besonders in den Morgen- und Abendstunden, sank die Temperatur wieder auf 10 bis 12 Grad herab. Es gehört in der That eine sibirische Natur dazu, um ein solches Klima

zu ertragen. Am 8. hatte man in Irkutsk das erste Gewitter. In den meisten Gärten sah es noch winterlich aus; nur in den Gartenhäusern, welche des Nachts sorgfältig zugedeckt werden mußten, zog man Kohl, Gurken und — Taback, in Sibirien die nothwendigsten Dinge für die Wirthschaft. Taback wird nicht nur von den Männern, sondern fast noch mehr von den Frauen geraucht. Namentlich sind die Bursatenweiber stets in Rauchwolken gehüllt, und wenn sie den Mund zum Sprechen öffnen, blasen sie dem Zuhörer erst eine tüchtige Quantität Dampf ins Gesicht. Das gehört bei den bursatischen Damen zum guten Ton. Die Damen von Irkutsk haben sich jedoch diese schöne Gewohnheit noch nicht angeeignet, sie rauchen nicht.

Türken.

Die Zustände in den türkischen Gränzprovinzen Thessalien und Epirus sind der traurigsten Art. In Epirus sind in mehreren Distrikten die Räuber geradezu die Herren des Landes. In Thessalien treibt der Räuberchef Cyriakus sein Uawelen, derselbe, über den die türkische Gesandtschaft zu Athen an die griechische Regierung berichtet hat, daß ihn die Türken eingefangen und hingerichtet haben. In beiden Provinzen befinden sich gegenwärtig 3000 Räuber in Banden von 50 bis 300 Mann. Die ärgsten Gräueltaten werden verübt.

Amerika.

Newyork, 26. Juli. Der bedeutendste Schweinehandel wird in Cincinnati betrieben; es gibt vielleicht keine Stadt, wo dieß in so großem Maßstabe der Fall ist. Jedes Jahr werden dort über 500,000 Stück dieser Thiere geschlachtet, welche auf einen Umkreis von 300 Meilen dahin gebracht werden. Die Schlächter nehmen die Abfälle für ihre Bemühung und die Einsalzer schneiden sie dann in Stücke und bereiten Schinken und Speck daraus. Mehrere der dazu eingerichteten Anhalten sind so groß, daß 500 Schweine, jedes von 200 - 250 Pfd. Gewicht, in 24 Stunden gebrüht, gewogen, zerhackt, eingepackt, bezeichnet und auf's Schiff gebracht werden können. Das Schmalz, die Porsten, Haare und die Häute, woraus Sättel gemacht werden, bilden die Abfälle dieses wichtigen Industriezweiges.

Miszellen.

Die gemeine Tollkirsche,

Atropa belladonna.

Diese gefährliche Giftpflanze hat in verschiedenen Gegenden auch gar viele verschiedene Namen erhalten, welche alle mehr oder minder deren verrätherische Eigenschaften bezeichnen. Wir führen nur folgende an: Wolfskirsche, Schlackkirsche, Schwindel- und Teufelskirsche, Butbbeere, Schwindelbeere, Irerbeere u. s. w.

Das Gewächs hat eine holzige, rübenartige Wurzel und einen runden, aufrecht stehenden Stengel, an welchem viele große dunkelgrüne Blätter stehen. Dieselben



sind unten fein behaart und heller gefärbt, als oben. Die Blüten, von denen höchstens je zwei neben einander stehen, hängen herab und sind gestielt; deren Farbe ist ein schmutziges Violettroth, welches nach dem Kelch zu in's Gelbgrünliche sich verliert. Der Kelch selbst ist grün, einblättrig, und theilt sich nach außen in fünf Spizen; derselbe fällt, wenn die Blüte abgeblüht hat, nicht ab, sondern bleibt fest am Stiele sitzen, um auch der Frucht als Halter zu dienen. Diese besteht aus einer glänzend schwarzen, zweifächerigen Beere von der Größe einer Kirsche, ist aber nicht wie eine solche ganz rund, sondern oben stark abgeplattet. Sie enthält viel Samentörner und einen röthlichen Saft, welcher anfänglich süß, später aber scharf und krazend schmeckt.

Die Tollkirsche ist über das ganze gemäßigte und warme Europa verbreitet, denn sie findet sich in England, Schottland, Holland, ganz Deutschland, Ungarn, der Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien und Griechenland. Sie liebt vorzüglich gebirgige Gegenden, waldige Hügel, junge Forstkulturen und feuchte, schattige Lagen. Man findet die blühende Pflanze vom Juni bis in den August, und die reife Beere vom Juli bis in den Oktober.

Dieses Giftgewächs ist eines der allergährlichsten, und es kommen Vergiftungen durch dasselbe schon deshalb nicht selten vor, weil die sehr einladende Beere, wie schon oben bemerkt, einen süßlichen Geschmack hat und so von arglosen, unbewachten Kindern unter den Brombeeren u. gar manchmal verpeist wird. Bei solchen ist es immer das Beste, dem Vergifteten sogleich starke Brechmittel einzugeben, selbst wenn sich schon durch das Gift selbst Erbrechen eingestellt hat. Die ersten Symptome einer Vergiftung durch die Tollkirsche sind Trockenheit im Halse, starker Schwindel, ein unklarer, trüber Blick, Erweiterung der Pupille, Ermüdung und Abstumpfung aller Sinne. Hat der Kranke eine große Quantität vom Gift zu sich genommen und es kommt lange keine Hülfe, so verfällt er zuletzt in Verzuckungen, wird gelähmt, und stirbt endlich eines jammervollen Todes. Es kommt natürlich auch viel auf Alter und Konstitution an, denn man hat Beispiele, daß Kinder nach Genuß von 3 Beeren sterben, während ein Erwachsener, der 20 Beeren gegessen hatte, bloß in eine starke Betäubung versiel und sich dann wieder ganz erholte.

Der berühmte Rabeberg erzählte uns unter Anderem folgende Fälle: „Ein Kind von 4 Jahren hatte eine ziemliche Menge dieser Beeren gegessen und bekam die häufigsten Zufälle. Die gereichten Brechmittel entleerten noch 5 Beeren, und nach 5 Tagen besserte sich der Kranke.“ — „Zwei Kinder, von denen das eine 4 reife Beeren und das andere 6 gegessen hatte, versielen schon nach einer Stunde in ein heftiges Delirium, welches von Fieber begleitet war. Nachdem sie während 7–8 Stunden häufige Ausleerungen gehabt hatten, schwanden die Zufälle.“ — „Wohl an 500 Soldaten, welche im Jahre 1813 in Pirna Beeren gegessen hatten, bekamen ebenfalls die fürchterlichsten Zufälle und wurden nur langsam wieder hergestellt, ohne sich nachher ihres vorigen Zustandes erinnern zu können.“

Berner noch ein Beispiel von der Wirkung des Giftes auf Thiere: „Bei einem Hunde hatte man nur 2 Drachmen des aus dem Saft gewonnenen Extracts auf das entblößte Zellgewebe an der Innenseite des

Schenkels gebracht, und schon nach 12 Minuten waren die Papillen sehr erweitert, und bald fand sich auch die Schläfrigkeit, Schwäche der Hinterfüße u. ein. Den Abend schien der Hund sich wieder wohl zu befinden, allein den andern Morgen fand man ihn todt.“ Auffallend ist es, daß der Genuß dieser Pflanze auf Schweine nicht nachtheilig einwirkt.

Das Gift wird in kleinen Theilen auch manchen Arzneien als Heilmittel beigemischt, und zwar hauptsächlich gegen krampfartige Krankheiten, wie z. B. gegen die fallende Sucht, den Magenkrampf, Keuchhusten u. Auch soll es gegen die Hundswuth sehr wirksam seyn, und wird äußerlich bei Augenkrankheiten mit Erfolg angewandt. Das härteste Gift wird aus der Wurzel gewonnen; schwächer ist das Pulver aus den geriebenen Blättern, und noch schwächer ein Absud der Blätter in Wasser,

Der Brief als Verräther.

Oeffentliche Blätter hatten im Jahr 1842 folgende merkwürdige Geschichte veröffentlicht:

Vor längerer Zeit schon ward in einem Walde bei Auerbach (im Hessischen) ein schauerhaft mißhandeltes Mädchen, an den Füßen an einen Baum aufgenüpft leblos gefunden. Vergeblich waren alle Nachforschungen, bis ein sonderbarer Zufall plötzlich und unerwartet auf die Spur der Verbrecher führte.

Der Einwohner N. N. zu Balkenhausen bei Auerbach erhielt aus Amerika einen Brief, welcher 3 Gulden kostete, und deshalb von dem erwähnten Einwohner N. N. nicht angenommen werden konnte, weil er eben nicht bei Kasse war. Seine Freunde, begierig auf den Inhalt des amerikanischen Briefs, legten zusammen und brachten das weit gereihte Schreiben dem Bürgermeister zum Vorlesen. Das ging Anfangs ganz gut. Die Fahrt über das große Wasser, und was dabei Schönes und Merkwürdiges zu sehen war, das amerikanische Leben und Treiben u. u. waren genau beschrieben. „Wie geht es Euch in Balkenhausen?“ fährt der Schreiber fort, und was — da wird die Schrift plötzlich unleserlich, der Bürgermeister kann einige Zeilen nicht herausbuchstabiren, liest aber das Uebrige zu Ende und bittet sich nun den Brief aus, um das Unverständliche nachzusehen und den andern Tag zu berichten. Der Bürgermeister trägt den Brief nach Zwingenberg zum Landrichter, der die unleserliche Schrift eben so schnell und gut verstand, wie der Bürgermeister selbst. „Was ist denn aus dem Mädchen geworden, das wir damals an den Baum gehängt haben?“ so lautete die Stelle, die der kluge Mann nicht laut lesen wollte. Auf diese Frage hin und die weitem unerkennbaren nähern Angaben und Zeugnisse der Mitschuld jenes Verbrechens wurde der Empfänger des Briefs alsbald ergriffen und gefänglich eingezogen.

Rebus.

W aa aa aa aa aa aa aa d.

B. B.

